

Notiz zum Filmfestival von Locarno 1970

Autor(en): **Schlappner, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **43 (1970)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-775771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

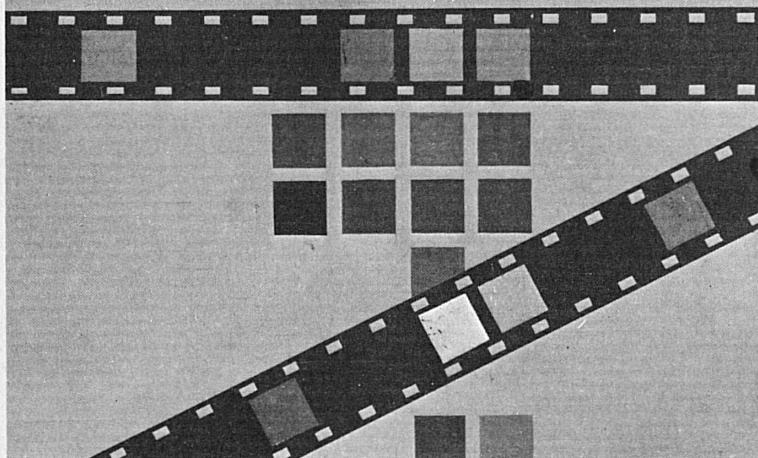
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Festival internazionale del film

24.9 – 4.10. '70



NOTIZ ZUM FILMFESTIVAL VON LOCARNO 1970

Auch Filmfestspiele haben ihre Schicksale. Die Formel, nach welcher das «Festival del Film Locarno» organisiert wird, hat im Laufe der Zeit mehrmals gewechselt. Es begann damit, die Feriengäste in der Stadt am Langensee zu unterhalten und neue Gäste anzulocken. Es setzte sich fort, indem der kulturelle Rang des Festivals erhöht wurde. Der Rang sprach sich dadurch aus, dass dem Festival eine internationale Jury beigegeben wurde; es konnten also Preise verteilt werden. 1966, als das Unbehagen offen zutage trat, das sich an allen internationalen Filmfestivals im Umgang mit der Institution der Jury eingestellt hatte, kehrte Locarno als erstes Festival sich ab von der Jurierung. Heute hat Locarno wieder eine Jury, ein Preisgericht der Jungen: Junge Leute, die als Cineasten oder als Kritiker mit dem Film verbunden sind, sollen über Filme urteilen, die sich ihrerseits als jung erklären, sei es, dass es sich um einen ersten oder auch einen zweiten Film eines Filmemachers handelt, sei es, dass es Filme sind aus einem Land, das, kinematographisch gesprochen, ein noch junges Land ist; diese jungen Länder findet man vorab in der Dritten Welt. Damit ist die Formel genannt, nach welcher sich seit vier Jahren das Festival von Locarno einrichtet. Es ist eine Formel, die Zu-

stimmung und Widerspruch erregt hat – auch das ist, wie bei jedem anderen Festival, an der Tagesordnung. In Locarno will man, seit vier Jahren mindestens, keine «Filmkunst» mehr, man will Dokumentation des Filmemachens, das seine Herkunft aus dem jeweiligen politisch-sozio-kulturellen und künstlerisch-traditionellen Zusammenhang eines Landes oder eines Kontinents reflektiert und sich dadurch kritisch zum Vorgefundenen stellt, das also Veränderung, gesellschaftlich, politisch und kulturell, anstrebt. Der Zwiespalt wird sogleich offenbar: Einzelne Filme können nie dahin generalisiert werden, dass sie für das Filmschaffen eines ganzen Landes wirklich repräsentativ würden, und dennoch wird das in Locarno heute oft versucht. Thema und Aussage allein reichen nicht aus, einen Film interessant zu machen, und dennoch wird die Exotik der Sozialkritik oft zum Selbstzweck dieser Film-

Zwei Werbemontagen der «Pro Locarno» für das Filmfestival
Entwurf: Losa, Photographien von Alberto Flammer

Deux montages publicitaires de «Pro Locarno» pour le Festival international
du film. Projet: Losa; photographie: Alberto Flammer

Due composizioni pubblicitarie della «Pro Locarno» per il Festival del
cinema. Ideazione: Losa; fotografia: Alberto Flammer

Two posters by «Pro Locarno» publicizing the Locarno Film Festival
Design: Losa. Photos: Alberto Flammer

dokumentation befördert. Ein Zwiespalt, der dann und wann noch dadurch vertieft wird, dass straffe Ideologie der Kontestation und der politisch-gesellschaftlichen Veränderung am Werke ist – nicht so sehr offiziell als vielmehr dort, wo man noch immer daran glaubt, dass jede kulturelle Manifestation zugleich auch direkte politische Aktion sein müsse.

Dieser Gegensatz, der sich in den letzten paar Jahren am Festival von Locarno vielfach ausgedrückt hat, bringt – wer sähe es nicht ein – Spannung in eine Sache, die viele schon verloren geglaubt haben. Denn Locarno ist als kleines Festival eingezwängt in die Konkurrenz der Grossen. Aber es hat seine Eigenständigkeit nicht nur entwickelt, es hat sie auch behauptet. Es ist ein grundsätzlich offenes Festival, an welchem die Rankünen der Diplomatie und der Offizialität von Staaten, die ihre Repräsentationsehrgeize pflegen wollen, wenig Erfolg haben. Im Vordergrund steht der Film, die Teilnehmer widmen sich ihm als einem Instrument der Reflexion, und dass dabei auch extreme Standpunkte vertreten werden, liegt in der Natur der Sache. Sicher jedenfalls ist, dass mit dem Festival von Locarno, wie immer jede einzelne seiner Editionen zu beurteilen ist, die Schweiz in einer Weise kulturell manifest wird, und zwar national wie international, wie es sonst kaum wo in unserem Land festzustellen ist.

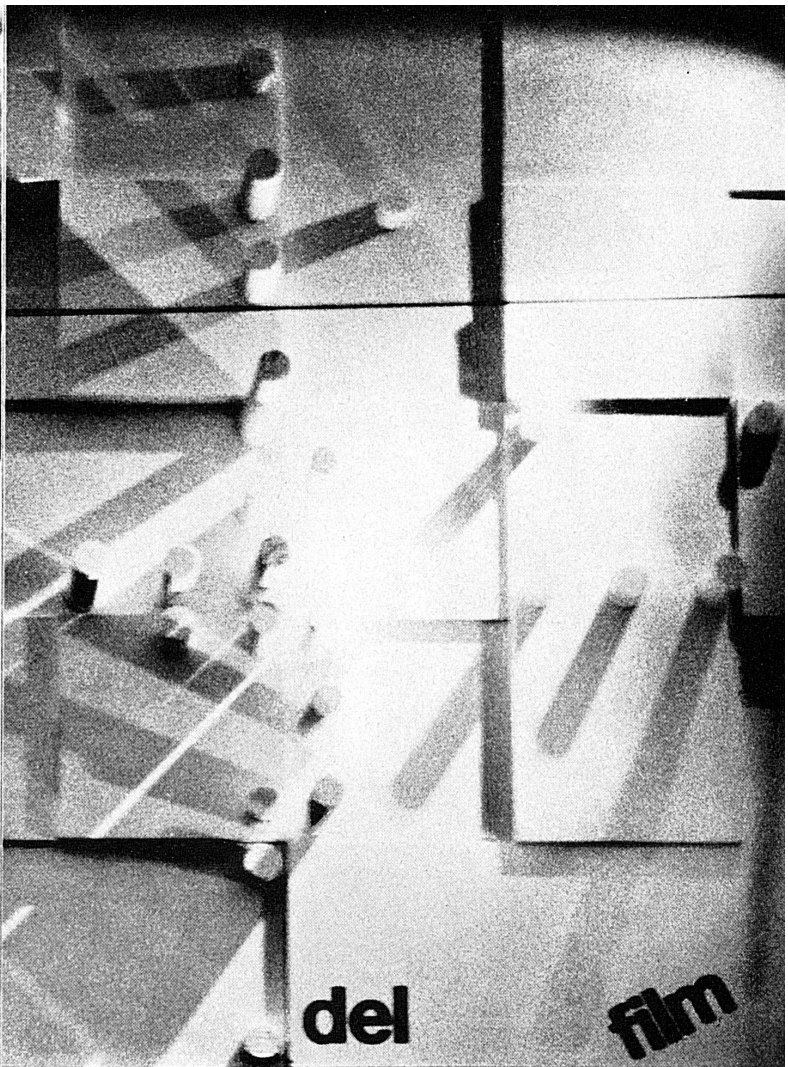
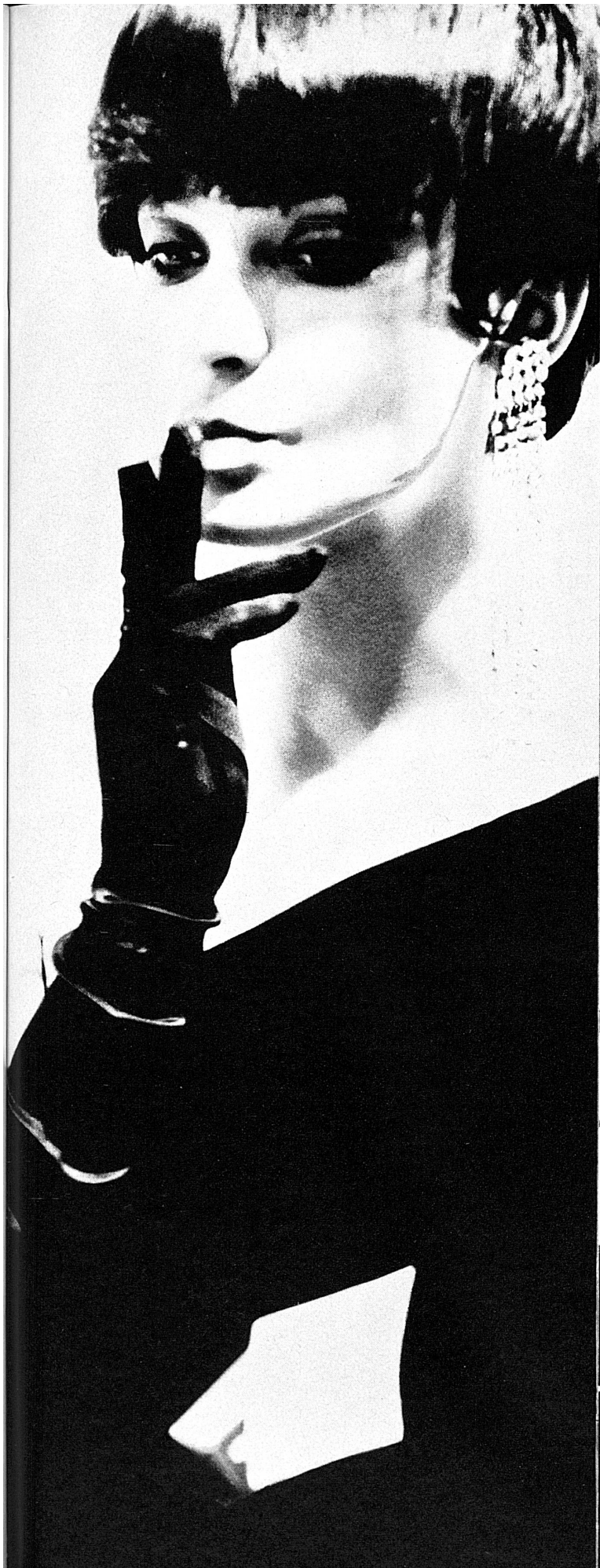
Martin Schlappner

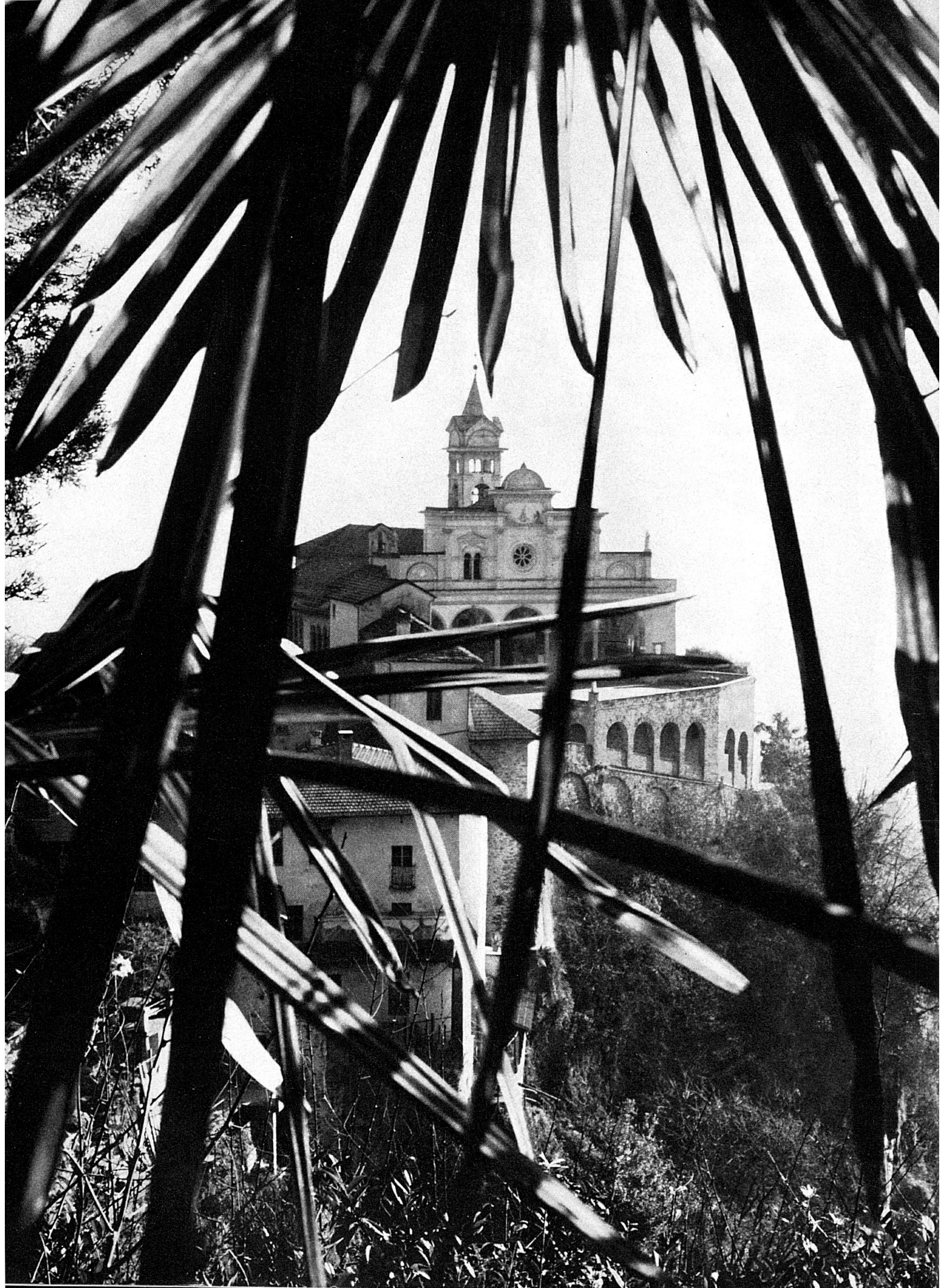
ZUR TALERAKTION DES NATUR- UND HEIMATSCHUTZES

Zum 25. Male führen Heimat- und Naturschutz in den Monaten September und Oktober ihre Taleraktion durch, wobei der Schokoladetaler erstmals für zwei Franken angeboten wird. Hauptobjekt ist dieses Jahr das geplante Naturschutzgebiet Les Grangettes, eine vogelreiche Sumpf- und Riedlandschaft zwischen der Rhonemündung und Villeneuve. Es gilt den letzten noch unverbauten Uferstreifen auf der schweizerischen Seite des Léman zu erhalten.

ÉCU D'OR 1970 POUR LE VISAGE AIMÉ DE LA PATRIE

Pour la 25^e fois, la campagne de l'Écu d'or des Ligues suisses pour la protection de la nature et pour la sauvegarde du patrimoine national (Heimatschutz) se déroulera en septembre et octobre. L'écu est offert cette année à deux francs. Le produit de sa vente sera affecté à la zone de marécage des Grangettes située entre Villeneuve et l'embouchure du Rhône dans le Léman. On espère faire une réserve naturelle de cette dernière portion du rivage, côté suisse du lac, que n'altère aucune construction.







Seit dem Jahre 1965 beherbergt das Castello der Visconti in Locarno ausser einer kostbaren Sammlung römischer Gläser ein Museum heutigen Kunstschaffens von grosser Lebendigkeit. Seinen Grundstock bildet eine Schenkung von Hans Arp, der in seinen letzten Lebensjahren auch in Locarno gearbeitet hat. Unser Bild: Blick in einen Raum mit Werken von Hans Arp

Depuis 1965, le Château des Visconti, Locarno, est un musée digne d'être visité. A côté d'une collection de précieux verres de l'époque romaine, il présente des œuvres remarquables de l'art contemporain, de Hans Arp en particulier – qui a travaillé à Locarno au cours des dernières années de sa vie. Notre photo: œuvres de Hans Arp, legs de l'artiste à la ville de Locarno

Die Wallfahrtskirche Madonna del Sasso hoch über Locarno wurde nach der Legende von Fra Bartolomeo d'Ivrea 1480 gestiftet. Das heutige Bauwerk stammt aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Photo Kirchengraber

La Madonna del Sasso, qui domine Locarno, est un lieu de pèlerinage célèbre. Selon la tradition, la Vierge y serait apparue, le 15 août 1480, à Bartolomeo d'Ivrea. L'église actuelle a été construite au début du XVII^e siècle

Dal 1965, il Castello dei Visconti, a Locarno, ospita, oltre ad una preziosa raccolta di vasi romani di vetro, un interessante museo d'arte moderna, del quale son nucleo principale le opere donate da Hans Arp, che trascorse a Locarno gli ultimi anni di vita. Nell'immagine: una sala con tele e plastiche di Hans Arp. Photo Flammer

Since 1965 the Visconti Castle in Locarno houses not only a collection of most precious Roman glasses, but has also opened its doors to modern art of a great variety. Its foundation is based on a donation by Hans Arp, a well-known artist, who, during his last few years, worked in Locarno. Our photo: View into a room displaying works by Hans Arp

Il santuario della Madonna del Sasso, sopra Locarno. Secondo la leggenda venne fondato da Fra Bartolomeo d'Ivrea nel 1480. L'edificio odierno risale ai primi anni del Seicento

Holy shrine, Madonna del Sasso, high above Locarno, was, according to legend founded by Fra Bartolomeo d'Ivrea in 1480. Today's church stems from the beginning of the 17th century